

# Grünberger Wochenblatt.

—→→→ Zeitung für Stadt und Land. ←←←—

44ster



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigeplattene Corpuzzeile.

## Zum Gewerbegesetz.

Die Gesetze, welche aus unserem Reichstage hervorgegangen sind, lassen fast alle ihre Entstehungsart erkennen. In allen diesen Gesetzen ist zwar das Verlangen der Gegenwart nach freier Entwicklung anerkannt, aber die alten, mit diesem Verlangen in Widerspruch stehenden Gesetze und Verordnungen sind nicht für aufgehoben erklärt, sie bleiben, mögen sie mit dem Geiste der neuen Gesetze vereinbar sein oder nicht. So das neue Gewerbegesetz. Dasselbe scheint Gewerbefreiheit zu proklamiren, aber das Concessionswesen bleibt, wie es war, und die Ausführungsverordnung des Handelsministers vom 24. v. M. sucht auch das Innungs- und Prüfungswesen in alter Form zu erhalten. Da diese Verordnung vielfach die Ansicht hervorgerufen hat: „es bleibt Alles beim Alten,“ so erscheint ein näheres Eingehen auf diese so wichtige Frage geboten.

Nach den bisherigen Gesetzen war Meister- und Gesellenwerden von einer Prüfung abhängig; ein Meister oder Geselle ohne Prüfung existirte vor dem Gesetze nicht. Wenn nun nach dem neuen Gesetz die Prüfungen aufgehoben sind, so giebt es ferner vor dem Gesetz weder Meister noch Gesellen, sondern nur Arbeitgeber und Arbeitnehmer, und da das Gesetz weder Meister noch Gesellen kennt, so müßten auch alle Bestimmungen über Meister und Gesellen gefallen sein und es müßten an ihrer Stelle die allgemeinen, gesetzlichen Bestimmungen über Arbeitgeber und Arbeitnehmer treten. Diese Folgerungen giebt aber die Verordnung vom 24. v. M. nicht zu, denn nach derselben sollen von den alten Bestimmungen nur diejenigen aufgehoben sein, welche dem Wortlaute des neuen Gesetzes zuwider sind; was dieses Gesetz nicht ausdrücklich aufgehoben hat, bleibt bestehen. So soll das Innungswesen durch das neue Gesetz nicht betroffen sein, es sollen die Innungen zwar ohne Prüfungen doch mit ihrer Abhängigkeit von den Behörden bestehen bleiben. Aber durch Aufhebung der Prüfungen ist den Innungen die Lebensader durchschnitten. Nur die Prüfungen und in deren Folge das Freisprechen zu Gesell und Meister gab bisher den Innungen Bedeutung und brachte ihnen Geld ein. Hören die Prüfungen auf, so sterben die alten Innungen allmählig hin, kein Meister kann ihr Leben erhalten.

Sebermann kann heute Brot backen, Stiefel machen, Häuser bauen u. dergl. ohne einer Innung anzugehören und ohne eine Prüfung abgelegt zu haben, wer Brod, Stiefel, Bauten gut und preiswürdig herstellt, wird Absatz finden. Wozu soll er einer Innung beitreten, sich examiniren lassen und dafür Geld bezahlen? Etwa um sich Innungsmeister nennen zu dürfen? Das Publikum hat sich nie um die Prüfung gekümmert, es wird sich auch in Zukunft an diejenigen Handwerker wenden, welche gut und billig arbeiten, gleichviel ob sie einer Innung angehören oder nicht. Die alten Innungen haben für Erreichung des ihnen durch § 104 der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Zweckes, Förderung der gemeinsamen gewerblichen Interessen, so gut wie nichts gethan. Eine Beaufsichtigung der Ausbildung und des

Betragens der Lehrlinge und Gesellen (§ 104. 1.) bestand nur dem Namen nach, denn jeder Meister bildete und nutzte Lehrlinge und Gesellen so aus, wie er wollte, insbesondere ist an die in den meisten Handwerken übliche Behandlungsweise der Lehrlinge zu erinnern; diese armen Burschen wurden von Meister, Meisterin und Gesellen zu allem möglichen benutzt, ihre Ausbildung war Nebensache; die Innung kümmerte sich darum nicht, sie zog bei Aufnahme der Lehrlinge und bei deren Freisprechung Geld ein, das Uebrige überließ sie jedem Meister. Ferner ist es mit den Kranken-, Sterbe-, Hülf- und Sparcassen der Innungen (§ 104. 2) entweder schlecht bestellt oder sie existiren gar nicht, und endlich ist von einer Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Innungsgenossen (§ 104. 3) nur höchst selten die Rede. Die einzige starke Seite der Innungen bestand darin, daß sie den Behörden viel zu schreiben gaben; schon jetzt, wo die alten Innungen unter Leitung der Behörden noch bestehen bleiben können, wird so manches Buch Papier weniger geschrieben werden und die Regierung in Diegitz kann ein paar Beamte entlassen, denn die so beliebten Denunciationen der Handwerker wegen Verstoßes gegen die Gewerbeordnung werden wohl aufhören müssen. Als vor einem Jahre in einer Stadt 3 Nagelschmiede, die in Folge des niedrigen Preises der Nagelschmiede- und Schlosserarbeiten anfertigten, da trat das Schlosser- und Schmiedegewerk dagegen auf; ihr Vorrecht war verlegt, Magistrat, Regierung, Polizeianwalt und Gericht wurden in Bewegung gesetzt, und möglicherweise erkennt letzteres noch auf Strafe; aber die Nagelschmiede können jetzt ungestört Wagen beschlagen und Schlösser machen, wenn sie es nur verstehen und Absatz finden. Die alten Innungen können von nun ab nur noch ein Scheinleben führen, Niemand wird sie bedauern, als höchstens diejenigen Meister, welche mit dem Aufhören ihrer gesetzlichen Vorrechte das Handwerk für vernichtet halten. Aber der alte Junzjopf macht nicht das Glück des Handwerks aus, er war der freien Entwicklung der Menschen im Wege, er mußte fallen. Wenn die alte Innung nicht im Stande war, die gemeinsamen gewerblichen Interessen zu fördern, so vermochte sie auch nicht, die Einflüsse der Concurrenz der Fabriken von dem Handwerk abzuwehren. Der Schlosser denuncirte den Nagelschmied, weil er ihn in seinem Vorrechte beschränkte, aber er mußte still sein, wenn Fabrikenschlößer massenhaft und zu einem Preise verkauft wurden, bei dem er nicht bestehen konnte. Das Handwerk ist rückwärts gegangen trotz Prüfungen, Innungen und Vorrechten. Durch das Fortfallen von allem dem wird das Ganze gewinnen, wenn auch einzelne Meister Nachteile haben werden. Es giebt z. B. viele Meister, die sich nur davon erhalten, daß Lehrlinge 3—5 Jahre bei meist kümmerlicher Kost für sie arbeiten müssen; dies wird aufhören, die freie Concurrenz wird dafür sorgen. Der Handwerkerstand wird erst dann seine wahrhaften Interessen zu fördern vermögen, wenn er die Anforderungen der Zeit erkannt und die Fortschritte der Industrie nutzbar gemacht haben wird. Dazu gehört Bildung und

diese geht noch vielen Handwerkern im Allgemeinen ganz ab. Viele Meister haben nichts gelernt und wollen nichts lernen, sie wissen nach ihrer Meinung genug, denn sie sind ja Gewerksmeister; sie lesen nichts — manche können kaum ordentlich lesen — und lachen verächtlich, wenn sie von den Bildungsvereinen hören, welche die intelligenteren Handwerker größerer Städte gegründet haben. Bildung ist die Loosung der Zeit, wer sie nicht versteht oder ihr nicht folgen will, ist verloren. Die Vorrechte, welche das alte Gesetz dem Handwerkerstande gab, haben diesem geschadet; in ihrem Gefolge waren Dünkel und geistige Trägheit. Das neue Gesetz, wenngleich es nicht wirkliche Gewerbefreiheit bringt, hebt jene Vorrechte auf, in Folge dessen wird sich sehr bald eine geistige Regsamkeit unter den Handwerkern zeigen und es werden freie Innungen — Genossenschaften — entstehen, welche das erreichen werden, was die alten Innungen nicht erreichten, nämlich wirkliche Förderung der gewerblichen Interessen ihrer Genossen.

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

== Grünberg, 14. August. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten (Vors. Martini, anwesend 34 Mitglieder und als Magistrats-Commissar Bürgermstr. Nitschke) wurde nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung zunächst beschossen, den Contract mit dem Straßenaufseher Tenzel, der am 31. August abläuft, wiederum auf ein Jahr zu verlängern. — Hierauf kommt ein Antrag zur Berathung, den Etatstitel der Baudeputation für dieses Jahr zu erhöhen; die nothwendig gewordenen Ausgaben der letzteren pro 1868 betragen bis jetzt bereits 800 Thlr., während im Etat dafür nur 700 Thlr. ausgeworfen sind; in Erwägung dessen beschließt die Versammlung, den betr. Etatstitel für dieses Jahr auf 1000 Thlr. zu erhöhen. — Nachdem mehrfache Niederschlagungen von Communal-Steuerresten genehmigt worden, folgt die Verlesung des Contractes der Commune mit der Postbehörde über den schon früher genehmigten Tausch von mehreren Stücken Landes u. Eine Stelle des Contractes, nach welchem sich „die Commune zur Tragung der Hälfte der Kosten bei der Trottoirlegung vor dem neuen Postgebäude, wie dies hier observanzmäßig geschieht, verpflichtet“, giebt Anlaß zu einer längeren Debatte; dieselbe wird endlich durch Annahme eines Vermittlungs-Antrages Martini's geendet, dahin lautend: den Contract zu genehmigen, demselben jedoch eine Deklaration des streitigen Paragraphen beizufügen, in welcher erklärt wird, daß, falls vor dem neuen Postgebäude Trottoir gelegt werde, die Postbehörde gleichfalls verpflichtet sei, die andere Hälfte der Kosten zu tragen. — Hierauf folgt die Durchberathung des von der Rechnungs-Deputation in mehreren Punkten abgeänderten neuen Sparkassen-Statuts-Entwurfs; die Versammlung genehmigt denselben nach längeren, zum Theil erregten Debatten mit sämmtlichen von der Rechnungs-Deputation vorgeschlagenen Abänderungen. — Hiermit schloß um 9¼ Uhr die öffentliche Sitzung, welcher eine kurze geheime folgte.

\* Grünberg, 13. August. Die Vorstands- und Ausschußmitglieder des hiesigen Gewerbe- und Garten-Vereins besttigten gestern die von Herrn Kunstgärtner Eichler unter Mitwirkung des Vereins unterhaltenen Obstbäume und faßten nach Ansicht und Prüfung der Güte und Reichhaltigkeit der Früchte, welche überhaupt der Eichler'sche Garten in diesem Jahre wiederum in ausgezeichnete Weise aufzuweisen hat, den Beschluß, gegen Ende September eine allgemeine Fruchtausstellung seitens des Vereins zu veranstalten. Ferner wurde ein gemeinschaftlicher Ausflug der Vereinsmitglieder nach Neusalz, zur Besichtigung der dortigen industriellen Etablissements für die letzten Tage dieses Monats in Aussicht genommen. Ueber die Ausführung beider Beschlüsse wird, wie wir hören, der Vorstand noch besondere Mittheilungen veröffentlichen.

\*\* Grünberg, 14. August. Der hiesige Obstbau verspricht, unter der Günstigkeit seiner zur Erzielung zuckerreichen edlen Obstes ganz ausgezeichnet geeigneten Bodens, bekanntlich zu einer reichen Einnahmequelle für Grünberg zu werden. Es bedarf

hierzu nur eines muthvollen weiteren Vorgehens auf dem bereits betretenen, einsichtsvollen, der Zeit und ihren Erfordernissen mit Umsicht, Mühsamkeit und Ausdauer Rechnung tragenden Wege. An ermunternden Anerkennungen von maßgebenden Seiten hierzu hat es weder früher gefehlt, wie namentlich die im vorigen Jahre Herrn Seidel für seine Vereinigungsweisen hiesigen Obstes selbst in Paris, diesem Vereinigungspunkte wunderschönen Obstes, ertheilte silberne Medaille in glanzvollster Weise dargethan hat, noch fehlt es jetzt an solchen Anerkennungen. In neuester Zeit finden wir eine solche unter Anderem in dem Berichte der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, durch deren Section für Obst- und Gartenbau im Jahre 1867, welcher S. 47 Folgendes enthält: „In Schlesien steht wohl die Gegend von Grünberg mit der Produktion des Obstes, und was nicht zu unterschätzen ist, auch mit der zweckmäßigsten Verwendung desselben obenan; es beweisen dies die vielen Etablissements zur verschiedenartigsten Verwerthung des Obstes und der bedeutende Absatz nach den entferntesten Gegenden. Die dortigen Obstzüchter fühlen es recht gut, daß dem Obstbau bei rationellem Verfahren noch höhere Erträge abgewonnen werden können, weshalb der Gartenbauverein daselbst auch bereits einen pomologischen Garten begründet hat und hierzu bei seinen Mitgliedern reiche Unterstützung fand.“ Nächstdem enthält dieser Bericht auf S. 14 etwas für jeden Weinbau höchst Beachtungswertes: Ein italienischer Weinbauer theilt nämlich aus seiner Erfahrung mit, er sichere seinen Reben Jahr für Jahr guten Fruchtsatz dadurch, daß er für ihr vollkommenes Reifwerden in jedem Herbst Sorge. Er läßt nämlich seinen Weinlesern zwei oder mehr Männer folgen, welche alle überflüssigen Reben und Schossen entfernen und dem Stock nur soviel Holz lassen, als zum Fruchttragen im nächsten Jahre erforderlich ist, wobei sie jedoch sorgfältigst darauf sehen, daß die Blätter an den zu lassenden Reben weder abgebrochen noch beschädigt werden.

+ Grünberg, 14. August. Wie uns aus Schweinitz mitgetheilt wird, steht auf dortigem Dominio ein Kirschbaum, der bereits Früchte getragen, jetzt wiederum in schöner, voller Blüthe. Wir glauben, daß, wenn die jetzige, so fürchtbar heiße Temperatur noch längere Zeit anhalten sollte, eine derartige Naturerscheinung bald keine große Seltenheit mehr sein dürfte.

-d. Grünberg, 15. August. Am Sonntag den 23. d. M. Nachm. 3 Uhr veranstaltet der hies. Turn-Verein als Vorort des 1. Niederschl. Turn-Gaves, zu welchem außer ihm die Turn-Vereine in Deuthen a. D., Slogau, Suhrau und Neusalz gehören, auf seinem Turnplatze an der Reitbahn ein Riegen-Wett-Turnen und ein Preis-Turnen Einzelner, wozu jeder Verein seine besten Kräfte stellen wird. — Es liegt hierbei, indem alle Festlichkeiten vermieden werden, allein die Absicht zu Grunde, das Turnen selbst zur Geltung zu bringen und durch gemeinsame Uebungen im Einzelnen zu zeigen, wie jeder Verein bisher die Turnsache gepflegt hat. Das Preisturnen soll denen, die sich daran betheiligen, Gelegenheit bieten, ihre Kräfte und Gewandtheit im Steinstoßen und Hochspringen darzutun. Außerdem wird auch noch der Turnwart des hiesigen Vereins eine Auswahl von Uebungen durch Lehrlinge, die an dem vom Verein eingerichteten Turn-Kursus Theil genommen, und durch eine Anzahl seiner Turnschüler vorführen lassen und sonach ein Bild über den Turnbetrieb nach allen Seiten hin liefern. — Allen Freunden des Turn-Vereins wie der Turnsache überhaupt ist der Zutritt zum Platze gern gestattet und sind solche zum Besuch desselben hierdurch zugleich freundlichst eingeladen.

== Grünberg. Eine Mittheilung des Staatsanzeigers über den Ausfall der Erndte hinsichtlich der Hauptgetreidearten und der Kartoffeln bezeichnet die Erndte im Regierungsbezirk Liegnitz, was Roggen, Gerste, Hafer und Kartoffeln betrifft, als eine mittlere, während die Weizenerndte „mittel bis gut“ genannt wird.

! Raumburg a. B., 11. August. Das gestern Mittag gegen 1 Uhr aus Westen kommende, mit einem heftigen Sturm

begleitete Gewitter, hat in dem benachbarten Dorfe Weißig in das Haus des Häuslers Prunsch eingeschlagen. Die Prunsch'schen Eheleute und deren Kinder, die an den Pocken krank darnieder lagen, nebst dem alten, seit über einem Jahre schwer kranken Vater des zc. Prunsch, konnten nur mit großer Anstrengung gerettet werden, da das Wohnhaus nebst Stallung ganz plötzlich in Flammen stand. Leider sind dabei zwei Menschenleben zu Grunde gegangen; denn die Schwägerin des zc. Prunsch nebst ihrem zweijährigen Knaben sind vom Blitze getödtet worden. — Ferner hat der orkanartige Sturm zu eben derselben Zeit, in dem nahegelegenen Dorfe Reichenau bedeutenden Schaden angerichtet. Die Pappdächer einiger Wirthschaftsgebäude des dassigen Domini sind total zerstört, die Obstbäume all' ihrer Früchte beraubt und sehr viele derselben geknickt worden. — Ebenso ist auch in dem nahen Dorfe Rohrwiese durch den sehr starken Hagel viel Schaden angerichtet worden. Hirse und andere Feldfrüchte sind zertrümmert, die Obstbäume, von dem auch hier herrschenden Sturme ihrer reichen Ernte entledigt und viele derselben zerbrochen worden. — Auch im Dorfe Theuren, 1/2 Stunde von hier gelegen, hat ebenfalls der Sturm sehr gewüthet; so sind hier z. B. an der Lehne eines Hügel ca. 50 Kiefernstämme ausgebrochen und zerknickt worden. —

+ Glogau, 14. August. Am 12. d. M. Nachmittags ereignete sich in der hiesigen Schwimmanstalt das bedauerliche Unglück eines Ertrinkungsfalles. Ein Lehrling des Conditor Fißler, der noch nicht 18 Jahr alte Bredenschey, sank wahrscheinlich vom Schlage gerührt, plötzlich unter. Sein Verschwinden wurde sogleich von einem Gymnastasten bemerkt; sämmtliche im Wasser befindliche Personen mußten dasselbe verlassen, und nach kurzem Suchen wurde der Vermisste gefunden. Die von den anwesenden Aerzten vorgenommenen Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos. Der Vater des Verunglückten, der Gasthofbesitzer Bredenschey aus Anruhstadt, traf in Folge telegraphischer Meldung über den Tod seines Sohnes am 13. früh hier ein. Noch an demselben Tage wurde der Leichnam des jungen Bredenschey nach Anruhstadt befördert, um seine letzte Ruhestätte in der Heimath zu finden.

### Politische Umschau.

Berlin, 12. August. Wie aus Paris gemeldet wird, hat der die Königin Victoria auf ihrer Reise nach der Schweiz begleitende Minister, Lord Stanley, am vorigen Freitag eine längere Unterredung mit dem Marquis de Moustier gehabt, der von Seiten der Pariser officiösen Presse eine hervorragende politische Bedeutung zugeschrieben wird. Die „France“ und andere Blätter theilen mit, daß die beiden Minister alle schwebenden diplomatischen Fragen in und außerhalb Europas zum Gegenstand ihrer Besprechung gemacht hätten. Dem „Standard“ zufolge soll der wechselseitige Eindruck dieser Unterhaltung die Ueberzeugung bewirkt haben, daß die gegenwärtige Lage Europas nur friedliche Verhältnisse darbietet, welche durch die vollkommene Uebereinstimmung Englands und Frankreichs noch gekräftigt werden könnten. Uebrigens wird auch von einer neuen Friedenskundgebung des Kaisers Napoleon berichtet. Auf seiner Reise von Plombières nach Fontainebleau richtete der Kaiser am 9. d. M. eine Ansprache an den Maire von Troyes, die nach dem „Moniteur“ folgendermaßen lautet: „Ich habe die Stadt Troyes nicht passieren wollen, ohne daselbst einen Augenblick zu verweilen, um der Stadt einen Beweis der lebhaften Sympathien zu geben, welche ich für die patriotische Bevölkerung der Champagne hege. Ich habe im vorigen Jahre mit Vergnügen die Fortschritte wahrgenommen, welche die Industrie Ihres Departements gemacht hat. Ich fordere Sie auf, auf diesem Wege fortzuschreiten, denn nichts bedroht in diesem Augenblick den Frieden Europas. Haben Sie Vertrauen auf die Zukunft und vergessen Sie nicht, daß Gott Frankreich beschützt.“

Berlin. Die auf dem nächsten Landtage bevorstehenden

Kämpfe beginnen schon, ihren Schatten vor sich her zu werfen. „Man darf“, schreibt die Magdeb. Ztg., „keinen Tag vorübergehen lassen, ohne mit allem Ernste darauf hinzuweisen, wie sehr das Volk eine Aenderung des gegenwärtigen Systems der innern Politik Preußens begehrt und wie ernstlich wir durch die Fortsetzung des Eulenburg-Mühlner'schen Regiments in unserer deutschen Politik geschädigt werden. Derselben wird ja durch dasselbe gewisser Maßen ein Stock zwischen die Füße gebunden, der alle freie und kräftige Bewegung lähmt. Ist die Zeit wirklich so sehr danach angethan, eine Politik weiter zu führen, welche während des Conflicts geboren wurde? Je aufrichtiger wir die deutsche Politik der Regierung unterstützen, um so energischer müssen wir uns gegen dieses innere System erklären, welches wie ein eisiger Winter auf unserem hochherzigen Volke ruht.“ Dem entsprechend wird aus Hannover berichtet, daß von Bennigsen kürzlich in einer dortigen Versammlung von Parteigenossen für die nächste Session des Abgeordnetenhauses eine verschärfte und angriffsweise vorgehende Opposition seiner Partei in den inneren Fragen angekündigt habe. (S. u. d. v. Art.)

— Herr v. Bennigsen legte kürzlich in einem politischen Kreise in Hannover, welcher regelmäßige Sitzungen abhält, über seine parlamentarische Thätigkeit Rechenschaft ab und sprach dabei, einem Berichte der „Elberf. Ztg.“ zufolge, seine Ueberzeugung aus, daß das Ziel der Bismarck'schen Politik der Gesamtdeutschland umfassende und streng einheitlich organisirte Bundesstaat sei. Die neuerdings wieder tendenziös wach gerufenen Zweifel, ob der leitende Staatsmann nicht doch am Ende an der Mainlinie stehen bleiben werde, weist ein so guter und so günstig postirter Beobachter demnach als völlig grundlos zurück. Ferner kündigte Herr v. Bennigsen für die nächste Session des Abgeordnetenhauses eine verschärfte und angriffsweise vorgehende Opposition der nationalliberalen Partei in den inneren Fragen an. Der Krieg gegen das System Eulenburg-Mühlner ist also so gut wie eröffnet. Wir freuen uns dieses Entschlusses der liberalen Parteigenossen aus Hannover von ganzem Herzen. Wir haben bisher Tag für Tag darauf hingewiesen, daß die gesammte politische Lage die höchste Energie auch nach der Richtung der inneren Politik, welche nun seit so langer Zeit völlig brach liegt, erheischt. Wenn die Regierung dies nicht begreift, so müssen unabhängige patriotische Parteien ihr das nöthige Verständniß beizubringen versuchen.

— In den chinesischen Gewässern ist neuerdings ein norddeutsches Handelsschiff aus Bremen von chinesischen Seeräubern angefallen und ausgeplündert worden. In Rücksicht auf diese Thatsache ist die Meldung erfreulich, daß es dem englischen Kanonenboot „Algerien“ gelungen ist, in einem förmlichen Treffen die Seeräuber gründlich zu züchtigen. Das genannte Boot besaß eine Besatzung von nur 20 Mann und 3 Geschützen gegen eine Uebermacht von 130 Kanonen und etwa 800 Mann, jagte die Seeräuber in die Flucht und nahm ihnen ein Schiff mit 28 Kanonen ab.

Paris. Die noch fortwährenden Scandalprozeß-Geschichten und was darum und daran hängt sind die Ereignisse der Pariser Welt. Die Gerichte mit ihren Urtheilen, die Polizei mit ihrem Auftreten, der Minister des Innern mit seinen Beschlagnahmen, das wirbelt alles wie Gassenstaub durch einander und überschüttet die Stadt mit Unflath. Da die Masse der Pariser jedoch mit sichtbarem Entzücken in diesem Sumpfe von Gemeinheit und Gefährlichkeit sich zu wälzen beliebt, so ist dies leider ein trauriger Beweis, wie tief Paris trotz seiner glänzenden Außenseite in Fäulniß gerathen ist. Die Verwaltung der Stadt, die Polizei mit ihrem frivolsten Auftreten, die Augendienereien der Kammer-Regionen gegen das despotische System, das schlechte Beispiel eines verschwenderischen, oft von sehr zweideutigem Geschmack zeugenden Prunkes, das der Hof gegeben hat, die Mißachtung gegen jede höhere Idee, die Verachtung der edlen Scham und Scheu, der Schwindel an der Börse — dies und vieles Andere, das auszusprechen in der deutschen Sprache nicht schick-

lich ist, hat eine solche Verwilderung der Sitten und des Geschmacks erzeugt.

**Spanien.** Es herrscht in ganz Spanien größeres Elend, als es bisher während des letzten halben Jahrhunderts darge- wesen ist. Ganze Provinzen leiden eben jetzt, in der Höhe des Sommers, fürchterlich und sind von Hungersnoth bedroht. Aus Alt-Castilien, welches man allgemein den Kornspeicher Spaniens nennt, flüchten Tausende nach den benachbarten Provinzen, um daselbst Arbeit und Brot zu suchen, und die Straßen der Pro-

vinzialhauptstädte und selbst die der Hauptstadt Schwärmen von armen Leuten, welche für sich und ihre Familien Hilfe erbitten. Ueberall drängt sich die Meinung auf, daß der Stand der Dinge nicht lange mehr so fort dauern kann. „Hunger“, wird bemerkt, „ist der mächtigste Verbündete der Revolution, und das Volk, mit unerschwinglichen Abgaben überbürdet und durch den Noth- stand gedrückt, dürfte sich sehr leicht verleiten lassen, seine Leiden der gegenwärtigen Regierung beizumessen.“

### Bekanntmachung.

Zu Ehren des nach dreißigjähriger Wirksamkeit als Forstsenator aus dem Magistrats-Collegium scheidenden Herrn Stadthalter Präfes findet am 22. d. M. Nachmittags 3 Uhr ein Mittagsmahl im Odersfischerei-Stablissement statt. Wir laden unsere Mitbürger zur Theilnahme an dem Feste ein und werden Anmeldungen zu demselben bis zum 20. d. M. auf dem Magistrats-Bureau, sowie in der Expedition dieses Blattes angenommen.

Grünberg, den 14. August 1868.

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

### Bekanntmachung.

Die bei dem am Sonntage den 9. d. M. stattgefundenen Brande gesammelten Feuer-Eimer können von den Eigenthümern Montag den 17. d. M. Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhause in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 14. August 1868.

Der Magistrat.

### Brennholz-Verkauf.

**Donnerstag den 27. August a. c. Vormittags 10 Uhr** sollen aus den Forstrevieren Dorotheeneck und Karschin

19 Klaftern eichen, buchen und eschen Scheitholz,

5 Klaftern birken Scheitholz,

240 „ erlen „

130 „ kiefern „

8 1/2 „ eichen, buchen und eschen Aßholz,

256 Klaftern erlen Aßholz,

10 1/2 „ hartes Stockholz und

50 „ kiefern „

im „Rathskeller“ zu Unruhstadt meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und sind die Förster Kluge und Rau in Forsthaus Dorotheeneck zur Vorzeigung der qu. Hölzer angewiesen.

D.-Wartenberg, den 12. August 1868.  
Das Forst-Amt der Herrschaft Kleinitz.  
Schönwald.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 9 1/4 Uhr wurden wir durch die Geburt eines muntern Jungen erfreut.

Grünberg, den 13. August 1868.

C. Mannigel und Frau.

Die in der hies. Gewerksfabrik ein- gerichtete

### Appretur-Anstalt

soll zum 1. Januar 1869 anderweitig verpachtet werden. Wohnung, Rahm- haus und Rahme im Freien, eine eiserne Doppelpresse und die nöthigen Räum- lichkeiten zur Aufstellung von Raumm- schinen und Scheerzylindern, sowie die zum Betriebe erforderliche Dampfkraft, sind vorhanden.

Hierauf Reflektirende wollen sich bis zum 1. October cr. an unseren Vorsteher Herrn **M. Clemens** gefälligst wenden, welcher zu jeder näheren Auskunft gern bereit ist.

Schwiebus, den 5. August 1868.

Der Vorstand des Tuchmacher- Gewerks.

Unfern im Mittelwege, ohnweit der zweiten Walke gelegenen Weingarten, im besten Bauzustande, sind wir Willens zu verkaufen und haben hierzu einen Termin auf heute

**Sonntag den 16. d. M.**

**Nachmittag 4 Uhr**

an Ort und Stelle anberaumt.

**Gebr. Köhler,**  
Tuch-Appreteure.

### Das photogr. Atelier von J. Linckelmann

befindet sich einstweilen Breslauer- und Grünstr.-Ecke, woselbst in einem neuerbauten Glashause im Garten die Aufnahmen von Morg. 9 bis Nach- mittags 4 Uhr stattfinden.

Den Weinbergs-Be- sitzern und Pächtern der Grünberger Gegend hier- durch zur Nachricht, daß ich große Parthien Trauben- wein abzuschließen beabsich- tige. Hierauf Reflektirende belieben sich dieserhalb di- rekt an mich zu wenden.

**S. Kassel**  
in Oppeln.

Eine Amme zum baldigen Antritt wird gesucht Breslauer Str. Nr. 14.

Gute saure Gurken bei Wwe. Schorsch.

### Verpachtung.

Die Besitzer der Spinnerei Grünthal beabsichtigen, die ihnen gehörigen, nahe der Spinnerei gelegenen Ländereien nebst Grasnutzung im Ganzen oder auch in Parzellen von Michaeli d. J. ab ander- weitig auf drei Jahre an den Meistbie- tenden zu verpachten. Hierzu ist Ter- min auf

**Montag den 17. August**

**Nachmittag 4 Uhr**

anberaumt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Nacht- lustige werden zur Zeit dahin eingeladen.

Im Verlage von H. Krumbhaar ist er- schienen und vorrätzig bei W. Levysohn in Grünberg:

### Praktisches Handbuch

für

### Polizei-Verwalter.

Enthaltend:

eine Uebersicht der die Thätigkeit der Orts-Polizei- Verwaltungen betreffenden Gesetze und im Regier- ungs-Bezirk Liegnitz gültigen Verordnungen mit

practischen Erläuterungen und Formularen.

Herausgegeben von

**O. Hüttig.**

Preis 25 Sgr.

Die Anforderungen, welche an die Thä- tigkeit der Polizei-Behörden gestellt wer- den, erweitern sich immer mehr, und es häu- fen sich in demselben Verhältnisse die Schwierigkeiten der erfolgreichen Handha- bung der Polizeigewalt, und die Verantwort- lichkeit des Polizei-Verwalters.

Es soll daher obiges Werk zunächst für den Polizei-Verwalter auf dem Lande, des- sen hierauf bezügliche Thätigkeit meistens ganz ausserhalb seines ursprünglichen Be- rufes liegt, ein praktischer Führer sein.

### Einen geübten Feinspinner

zur 300r Maschine sucht

**Wachner's Fabrik,**

**Bobermühle bei Croffen.**

### Bekanntmachungen

haben durch den **Dienstags, Don- nerstags** und **Sonnabends** erschei- nenden

### Anzeiger für Cottbus und Umgegend,

welcher allein eine bei Weitem grössere Abonnentenzahl hat (ca. 1250), als alle im **Cottbuser Kreise** erscheinenden Blät- ter zusammen, den besten Erfolg, worauf das inserierende Publikum aufmerksam ge- macht wird.

**Fallpflaumen** kauft fortwährend und zahlt den höchsten Preis  
**C. Rehfeld** aus **Crossen a. O.**

Meine Siederei, sowie Abnahmeplatz befinden sich beim Herrn  
**Fiedler, Niederstraße Nr. 73**, auch nimmt Bestellungen für mich die  
 verwittw. **Fischler Zimmerling** gern entgegen.

**Zum bevorstehenden Trauben-Versandt**

empfehle ich mich den Herren **Weinbergsbesitzern** zur prompten Besorgung ihrer zu erlassenden Ankün-  
 digungen.

Als offizieller Agent sämtlicher existirender Zeitungen bin ich im Stande, Annoncen jeder Art  
 ohne Preiserhöhung, ohne Anrechnung von Porto exact zu expediren und werden über jedes Inserat Beläge geliefert,  
 Preiscalculationen auf Wunsch vorher aufgestellt. Meinen completen Zeitungscatalog versende gratis und franco, über-  
 nehme auch die Anfertigung von Zeitungsvignetten zu billigsten Preisen.

Strengste Discretion für alle Fälle versichernd, erlaube ich mir schließlich ganz besonders die Beilage des  
**Kladderadatsch**, welcher in **40,000 Exemplaren** über die ganze Erde verbreitet ist, als das beste  
 Publikationsmittel angelegentlich in Erinnerung zu bringen. Das Inseratenwesen dieses Blattes habe ich  
 allein gepachtet und müssen daher sämtliche Annoncen an meine Adresse gelangen.

Hochachtend  
**Rudolf Mosse**, Zeitungs-Annoncen-Expedition,  
 Berlin, Friedrichstraße Nr. 60.

Zur Entgegennahme von Insertions-Aufträgen für Herrn **Mosse** empfiehlt sich die  
 Buchhandlung von **W. Levysohn**.

**Wichtig für Bierbrauereibesitzer.**

**Nur was ächt ist, bewährt sich.**

Schaal, sauer und trübe gewordene Lager-, sowie auch neue Schenkbiere werden längstens in 24 Stunden durch ein unschädli-  
 ches Mittel, unter Garantie, glanzhell, fein moussirend und schmackhaft wieder hergestellt. Bei Bestellung bitte ich um genaue Angabe  
 der Zahl der Fässer und des Maas-Inhaltes jedes einzelnen Fasses. Verwendungen nehme der Kürze wegen nach.

Einblendung von einer Flasche des frankten Bieres wäre erwünscht. Musterendung sowie Briefe bitte zu frankiren. Nähere  
 Auskunft ertheilt

**Aug. Sigerist**,  
 Mengen (Württemberg.)

**Amtliche Urkunde.**

Dem Kaufmann und Fabrikanten, Herrn **August Stegerist** von hier, wird hiermit bezeugt, daß derselbe der unterzeichneten  
 Stelle über 10,895 Stück Zeugnisse, authentische Schriftstücke, von Anbeginn seines Geschäfts bis heute vorgelegt hat.

Mengen, den 3. April 1867.

L. S.

Stadtschultheißen-Amt:  
 Kopp.

Ein Hinter-Häuschen ist zu vermie-  
 then.  
**Solzmann.**

Ein schwarz- und weißgefleckter **Süh-  
 nerhund**, mit Maulkorb und Hals-  
 gürtel versehen, auf welchem die Steuer-  
 marke angebracht ist und der Name des  
 Besitzers steht, ist abhanden gekommen.  
 Wer über den Verbleib dieses Hundes  
 Auskunft geben kann, erhält eine ange-  
 messene Belohnung.

**Erdmann**, Hospitalstr. Nr. 29.

Eine anständige Frau sucht Stellung  
 als Wochen- oder Krankenpflegerin.  
 Niederstraße 53, Bezirk 10.

Ein gebrauchter Kessel, 4 Kannen  
 Inhalt, ist zu verkaufen beim  
**Bergmann Simon** in Heinersdorf.

**Fünf Weingebinde**, à 5 Viertel  
 Inhalt, stehen bei mir zum Verkauf.  
 Derrw. Julius Dorch.

**Mehrere Hundert Stück  
 Backhorden**, erst einmal  
 in Gebrauch gewesen, sind  
 billig zu verkaufen  
 Markt Nr. 39.

Mein **Uhren- und Goldwaarenlager** ist auf's Vollständigste sortirt  
 und empfehle alle Gattungen Uhren auf's Billigste unter Garantie.  
 Echt Genfer, silberne Cylinder- und Ankeruhren besonders billig.  
**Größtes Lager** goldener, silberner und Dalmi-Uhrketten und Uhrschlüssel.  
**Reparaturen** an allen Arten Uhren schnell und sehr billig unter  
 Garantie. **W. Lierse**, Uhrmacher, Breite Straße.

Das von Herrn **Dr. Samter** bewohnte  
 Quartier im ehemaligen Kohlenmesser  
 Meyer'schen Hause, bestehend aus 4-  
 5 Piedcen, ist zum 1. October zu ver-  
 miethen, ebenso eine Parterre-Wohnung  
 von 2 Stuben, Küche und Zubehör.  
 Näheres bei **Jul. Wronsky**.

Weinen in der Linde (langem Re-  
 vier) belegenen, gut bestockten **Wein-  
 garten** (fast rein Sylvaner) bin ich  
 Willens

**Montag den 24. d. M.  
 Nachmittag 3 Uhr**

bestbietend an Ort und Stelle zu ver-  
 kaufen. Bedingungen beim Termin selbst.  
 Wittwe **Bertha Neumann**.

**Wein- und Nachtigallbirnen**  
 sind zu haben bei **Wittwe Tautz**.

**Montag den 17. August  
 Nachmittag 5 Uhr**  
 beabsichtige ich meinen in der **Vansiger  
 Straße** gelegenen, früher **C. E. Rothe's-**  
 schen Garten, unter Vorbehalt des Zu-  
 schlags, an Ort und Stelle zu verkaufen.  
**M. Marthen.**

**Mädchen** zur Arbeit an Maschi-  
 nen werden verlangt von der **Ver-  
 einsfabrik Fallier & Co.** hier.  
 Am 10. d. M. ist ein großer brau-  
 ner **Hund** zugelaufen beim  
**Schmied Schulz**  
 in Schloin.

**Besten  
 Wein- und Himbeer-Essig**  
 zum Einlegen empfiehlt  
 die Destillation- und Essig-Fabrik von  
**K. Brühl**, früher **Wronsky**.

Sonntag den 16. August  
**Concert, nachher Ball.**

Anfang 4 Uhr.  
Entree nach Belieben.

**H. Künzel.**

**Heider's Berg.**

Heute Sonntag Abend

**Flügel-Unterhaltung.**

Dienstag Abend

**Großes Concert**

und **BALL**

vom Musik-Dir. Tröstler.

Zum Abendbrot Gänse- und Entenbraten.

Sonntag Nachmittag von 4 Uhr  
frische Wurst und

**Tanzmusik.**

Sonntag und Montag

**Entenschießen.**

Zum Abendbrot marinirten Aal  
und Entenbraten.

Um zahlreichen Besuch bittet  
**Fr. Theile.**

Montag den 17. August

**Concert und Tanzmusik**

bei **W. Gentschel.**

Zu dem künftigen Mittwoch den  
19. August stattfindenden

**Entenschießen, Concert,  
Abendbrot, dann Ball**

ladet freundlichst ein

**F. Großmann** in Heinersdorf

Gicht-, Hämorrhoiden- und  
Bleichsuchtkranke

heilt **Dr. J. M. Müller,**  
Specialarzt in **Coburg.**

Dessen populäre Schriften über  
Gicht und Hämorrhoiden sind in  
der Buchhandlung von W. Levy-  
sohn stets vorräthig. Preis: à  
Brosch. 4 Sgr.

**Schwedische Streichhölzer,**

unfehlbar brennend und wenig theurer  
als gewöhnliche, empfing und empfiehlt

**Julius Peltner.**

Bei der Hochzeit des Herrn Maler Kuste  
mit Fräulein Agnes Rüdman sind für die  
Kinderbeschäftigungs-Anstalt 1 Thlr. 10 Sgr.  
gesammelt worden, wofür bestens dankt  
Der Vorstand.

Ein gut dressirter und ab-  
geführter **Hühnerhund,**  
2 Jahr alt, ist zu verkaufen  
durch **A. Bürger**  
in Heinersdorf.

**Bum Andenken**

unser's geliebten, zu Glogau im Bode  
ertrunkenen

**Bredenschey.**

Ruhe wohl, geliebtes Herz,  
Ruh' wohl in stiller Gruft.  
Entgangen allem Erden Schmerz,  
Schlaf' wohl, bis Dich Jehova ruft!

**Pflaumenmus**

kauft **Conrad Unger.**

Von Montag ab kaufe ich  
Fall-Pflaumen  
gegen gute Preise.

**Richard Haak** am Neuthor.

**Fallpflaumen**

kauft von künftiger Woche ab

**Eduard Seidel.**

Ein Pressgebäude, fast  
ganz massiv, in der Hospital-  
straße gelegen und 2 Pressen  
sind zusammen oder auch  
Nemise und Pressen einzeln  
zu verkaufen. Näheres bei  
**C. Mannigel.**

Feinstes Jagd- und Schei-  
ben-Pulver, loose, in Paqueten  
und verschiedenen Qualitäten,  
Schroot, besten weichen, in  
allen Nummern,

allerlei Munition zu Lafau-  
cheux-Gewehren empfiehlt

**Julius Peltner.**

66r Wein à Quart 6 Sgr., 67r à  
Quart 3 Sgr. empfiehlt  
**Ringmann, Adlerstraßen-Ecke.**

1866r Wein à Quart 7 Sgr. ver-  
kauft **Schädel, Berliner Straße.**

Wein in Quarten à 3 Sgr. bei  
**A. Bartsch, Freist. Str.**

67r Wein à Quart 3 Sgr. verkauft  
**W. Beckmann.**

Wein in Quarten à 3 Sgr. bei  
**Gottlieb Braden** in der Säure.

67r Wein à Quart 3 Sgr. bei  
**Wilhelm Eckarth, Krautstraße.**

67r Wein à Quart 2 1/2 Sgr. beim  
Nagelschmied **H. Förster, Grünstraße.**

Der Weinverk. v. 67r à Du. 3 Sgr.  
wird fortges. **Wilh. Hoffmann, Freist. Str.**

67r Wein à Quart 3 Sgr. bei  
**Wittwe Pi lloch, Grünstraße.**

1867r Wein à Quart 3 Sgr. em-  
pfeht **W. Sander, Grünzeugmarkt.**

67r Wein in Quarten à 3 Sgr. beim  
**Schlosser Schorsch, Berliner Str.**

67r Wein à Quart 2 Sgr. 6 Pf. bei  
**Modrach** bei Schubert's Mühle.

Guten 67r Wein à Du. 2 1/2 Sgr. verk.  
der **Strumpffrieker Sander, Niederstr.**

Guten 67r Wein à Du. 2 1/2 Sgr. verk.  
**Senftleben** b. d. Kinderbewahranstalt.

**Weinausschank bei:**

**E. Pähold, 1. Walke, 63r 7 Sg.**  
**Tischler Priesz, Maulbeerstr., 66r 7 Sg.**  
**Ruckas, Silberb., 66r W.-u. 63r Rm. 7 Sg.**  
**Schuhm. Urt a. Lindeb., guter 67r 4 Sg.**  
**Fleischer Nippe, 67r 4 Sg., Montag**  
**frische Knoblauchwurst.**  
**Schlosser Leutloff, 4 Sg.**  
**Stellmacher Kavalb, 4 Sg.**  
**Tischler Köffel, was gutes, 4 Sg.**  
**Kluge, am Hohnberge, 3 Sgr. 4 Pf.**

**Kirchliche Nachrichten.**

Geborene.

Den 30. Juni: Ressourcenpächter **J. C. Wei-**  
ner eine **L.,** Louise Florentine. — Den 12.  
Juli: Kaufmann **F. S. Bartsch** eine **L.,** Anna  
Helene Clara. — Den 22. Kaufm. **J. G. R.**  
**Wenzel** ein **S.,** Eugen Robert Emil. — Den  
26. Schuhmachermstr. **F. E. Obst** eine **L.,**  
Pauline Auguste Amalie. — Den 29. Tagearb.  
**J. G. Schirmer** in Sawade eine **L.,** Johanna  
Maria Ernestine. — Den 1. August: Tagearb.  
**J. C. F. Byrus** in Heinersdorf ein **S.,** Joh.  
Ferd. Robert. — Den 9. Häusler **J. G.**  
**Samel** in Sawade ein **S.,** Jul. Reinj.

Getraute.

Den 13. August: Bauersohn **J. F. G. Wal-**  
ter aus Rügenau mit Wittfrau **Joh. Caroline**  
Bohr geb. Bothe aus Sawade.

Gestorbene.

Den 7. August: Tagearb. **Gottfried Marsch,**  
48 J. 5 M. 10 T. (Leberkrankheit). — Den  
9. Des Webermstr. **N. B. Gurnth** Tochter,  
Anna Auguste, 11 T. (Schlagfluß). — Den  
10. Tagearb. **Friedr. Wilh. Elbinski,** 44 J.  
6 M. 14 T. (Schlagfluß). — Den 12. Des  
Tuchmachermstr. **C. A. Senft** Ghefrau, Friede-  
rike Ernestine geb. Kleint, 59 J. 4 M. 1 T.  
(Schlagfluß). — Den 13. Des Glasmacher **C.**  
**Nieke** in der Giffenhütte Tochter, **Anna Aug.**  
**Wilhelmine,** 1 M. (Krämpfe).

**Geld- und Effecten-Course.**

Berlin, 14. August. Breslau, 13. August.  
Schlei. Pfdb. à 3 1/2 pCt. — " 82 3/4 G.  
" " C. à 4 pCt. — " 91 1/2 G.  
" " A. à 4 pCt. — " 91 1/6 B.  
" Ruff.-Pfd. — " 91 G.  
" Rentenbr.: 90 7/8 G. — " 91 B.  
Staatsschuldscheine: 83 G. — " 83 1/4 B.  
Freiwillige Anleihe: 96 1/2 G. — " —  
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 103 1/2 G. — " 103 3/8 B.  
" à 4 pCt. 88 7/8 G. — " 88 3/4 B.  
" à 4 1/2 pCt. 95 7/8 G. — " 96 B.  
Prämienanl. 119 1/2 G. — " 120 B.

**Marktpreise v. 14. August.**

Weizen 72—84 flr. " 80—93 Sg.  
Roggen 55—56 1/2 " " 65—73 "  
Hafer 29—34 " " 35—39 "  
Spiritus 18 23/24—19 3/8 flr. " —

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schfl.	Schwiebus, den 8. August.		Sorau, 14. August.	
	Höchst. Pr. thl. Sg. pf.	Niedr. Pr. thl. Sg. pf.	Höchst. Pr. thl. Sg. pf.	Niedr. Pr. thl. Sg. pf.
Weizen ..	3 8 —	3 6 —	3 7 6	3 7 6
Roggen ..	2 4 —	2 2 —	2 10 3	2 10 3
Gerste ..	2 2 —	2 — —	— — —	— — —
Hafer ..	1 18 —	1 16 —	1 15 —	1 15 —
Erbsen ..	2 17 —	2 15 —	— — —	— — —
Hirse ..	— — —	— — —	— — —	— — —
Kartoffeln	— — —	— 20 —	— 26 —	— 26 —
Heu, Str..	— — —	— — —	— — —	— — —
Stroh, Gr.	— — —	— — —	— — —	— — —
Butter, P.	— — —	— — —	— — —	— — —

# Beilage

## zum Grünberger Wochenblatt Nr. 64.

### Vermischtes.

Berlin. Durch einen Zufall ist die Kriminalpolizei in den letzten Tagen einer zahlreichen Gesellschaft von Hausdienern auf die Spur gekommen, welche fortgesetzt seit einer Reihe von Jahren ihre Prinzipale bestohlen haben. Nach den bisherigen Ermittlungen muß der Werth des entwendeten Gutes, das dem Waarenlager der betreffenden Geschäfte entnommen wurde, in jedem einzelnen Falle sich auf Tausende belaufen. So sind beispielsweise bei dem Hausdiener der Kaufleute Behrens und Eiseck, Spandauerstr. 18, Namens Lindemann, und zwar bei Gelegenheit der bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung, 4640 Thlr. in preussischen Staatspapieren vorgefunden worden, eine Summe, die er sich von seinem geringen Gehalt von monatlich 18 Thlrn. und bei sechs unerzogenen Kindern unmöglich erspart haben kann. In seiner Stellung bei Behrens u. Eiseck war er bereits seit über 10 Jahren und genoß das vollste Vertrauen seiner Prinzipale, welche sogar, dadurch bewogen, die Absicht hatten, ihn durch Ankauf eines kleinen Geschäfts selbstständig zu machen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das bei Lindemann vorgefundene Geld aus den von ihm verübten Diebstählen herrührt, wenigstens hat er über den redlichen Erwerb bis jetzt sich nicht ausweisen können. Das offene Geständniß, welches der Hausdiener der Kaufleute Cohn u. Sohn, Königsstr. 59, ablegte, läßt darauf schließen, daß die Verbindung dieser Art von Dieben eine weit verzweigte ist, und daß Lindemann das Haupt dieser Verbindung war. Er war es, welcher den Vermittler zwischen seinen Komplizen und den Hehlern spielte, und die noch Unerfahrenen zu den Diebstählen verleitete, da er noch seinen besonderen Gewinn davon hatte. Bis jetzt sind im Ganzen sieben Hausdiener ermittelt, welche auf diese Weise ihre Prinzipale bestohlen haben; vier der ersten befinden sich bereits in Haft. Die Untersuchung und das theilweise Eingeständniß der Angeeschuldigten führte jedoch noch zu weiteren Ermittlungen. So ist bereits festgestellt, daß auch die Kaufleute Friedländer, Papenstr. 12, und Meyer, Spandauerstr. 18, in gleicher Weise heimgesucht worden sind. Wie arg diese Diebstähle getrieben wurden, geht aus dem Geständniß des Hausdieners Wilhelm Fink, bei Cohn u. Sohn, hervor, bei dem an jedem Mittwoch und Sonnabend einer der Hehler, der Bosamentier Velling in der Bellealliancestraße, sich einfand, um die gestohlenen Waaren in Empfang zu nehmen. Das letzte Mal, als er aus der Fink'schen Wohnung in der Bellealliancestraße kommend, durch einen Kriminalbeamten aufgehalten wurde, fand man bei ihm für 300 Thlr. Waare, die sämmtlich von dem bestohlenen Prinzipal des Fink als sein Eigenthum recognoscirt worden ist. Noch mehrere andere Hehler sind bereits ermittelt worden.

— Im „Salon“\*) befindet sich folgende allerliebste Anekdote: Eines Abends in sehr später Stunde kam der französische General Cluseret aus einer Gesellschaft nach Hause, als er von einem Individuum angefallen ward, welches von ihm die Börse oder das Leben verlangte. Der General, welcher mit der Kraft eines Herkules begabt ist, verlor keinen Augenblick seine Geistesgegenwart; er sprang auf seinen Gegner und indem er ihn an der Kehle packte, rief er:

„Glender! folge mir, oder ich erwürge dich auf der Stelle.“

Der Bandit folgte zitternd. Unter einer Gaslaterne angekommen, konnte der General das Gesicht seines Gefangenen unterscheiden.

\*) In monatlichen Heften à 10 Sgr. zu beziehen durch die Buchhandlung von B. Levysohn.

„Parbleu!“ rief er, „Bursche! ich kenne Dich!“

„Was, mein General, Sie sind es?“

„Ja, ich selber, den Du bereits in Afrika einmal so unwürdig bestohlen hast, des Nachts, während meines Schlafes, in meinem Zelte . . . Fünfhundert Franken in Gold!“

„Ach mein General! Wenn Sie wüßten! Man hatte mir aus Europa geschrieben, daß meine arme Mutter gefährlich krank sei, und ich wollte ihr eine Unterstützung schicken. Aber, General! ich beschwöre Sie, haben Sie Mitleid mit mir, geben Sie mir die Freiheit. Ich schwöre Ihnen feierlich, daß ich, wenn Sie mir Gnade schenken, den Rest meiner Tage anwenden werde, mein früheres Unrecht wieder gut zu machen.“

Der General ließ den Burschen, welcher aus einer ehrlichen Arbeiterfamilie war, die Fener kannte, laufen, nachdem er ihn noch einmal ermahnt, sein ihm eben gegebenes Versprechen zu halten. Längere Zeit verging und der General hatte längst die Geschichte vergessen, als er eines Tages mit der Post eine Schachtel empfing, welche 25 Louisd'or enthielt und von folgenden Zeilen begleitet war:

„Diese Wiedererstattung meines frühern Diebstahls, General, zeigt Ihnen die ganze Aufrichtigkeit meiner Reue. Um mir diese Summe zu verschaffen, welche ich mich verpflichtet hatte, Ihnen zurückzugeben, mußte ich zwei Personen ermorden, drei Secretaire aufbrechen und die Thüren von zwei unbewohnten Landhäusern sprengen. Sie sehen, General, daß eine Wohlthat niemals verloren ist!“

— Bei der Wichtigkeit der Expresbriefe, deren ungefäumte Bestellung oft von der Form des Ausdrucks auf dem Briefe abhängt, dürfte die nachfolgende gedrängte Zusammenstellung der bezüglichen Vorschriften für das Publikum von Interesse sein. Sendungen, welche sogleich nach der Ankunft dem Adressaten besonders zugestellt werden sollen, müssen auf der Adresse einen Vermerk tragen, welcher unzweideutig das Verlangen ausdrückt, daß die Bestellung an den Adressaten sofort nach der Ankunft durch besonderen Boten erfolgen solle. Hierher sind beispielsweise folgende Vermerke zu rechnen: Durch Expresen zu bestellen, per expres, per expres zu bestellen, per expres zu befördern, durch besonderen Boten zu bestellen. Bezeichnungen wie cito, citissime, pressant, dringend, eilig u. sind nicht als das Verlangen der Expresbestellung ausdrückend anzusehen. — Die mit der Bezeichnung per expres versehenen Sendungen werden, auch wenn sie zur Nachtzeit eintreffen, ohne Verzug bestellt, sofern nicht vom Absender oder Adressaten ein Anderes ausdrücklich bestimmt ist. Recommandirte Sendungen werden den Expresboten stets mitgegeben, Pakete ohne Werthsdeclaration bis zum Gewichte von 5 Pfund, so wie Sendungen mit declarirtem Werthe bis zum Betrage von 50 Thlr.; bei Expresbestellungen nach dem Landbezirke der Postanstalt werden dem Expresboten nur mitgegeben: Pakete ohne declarirten Werth bis zum Gewichte von 5 Pfund, so wie auch Sendungen im declarirten Einzelwerthe bis zu 5 Thaler und bis zum Gewichte von 5 Pfd. — Mit der Ausnahme von Briefen und sonstigen Sendungen zur expres Bestellung an Adressaten, die im Orts- oder Landbriefbestellbezirke der Aufgabe-Post-Anstalt wohnen, haben die Post-Anstalten sich nicht zu befassen. Eben so wenig haben die Post-Anstalten Versendungen mittelst expres Boten nach solchen Orten zu besorgen, an welchen sich ebenfalls eine Post-Anstalt befindet.

— Warnung vor einem neuen Schwindel. Die Zahl der Schwindel-Annoncen ist jüngst durch folgende vermehrt worden: „Eine sichere Existenz. Gegen Franko-Einsendung von 1 Thlr. (in rekomm. Brief) versende fr. die Instruktion, um mit ca. 40 Thlr. Kapital auf reelle Weise sicher zu einem Einkommen von

über 600 Thlr. zu gelangen. F. Adolf Richter in Unna (Westphalen). — Man verwechsle diese allseitig bewährte Instruktion nicht mit den werthlosen „Seidenbau“- oder „Bienenzucht“-Oefferten!! Hunderte von Personen haben durch Befolgung derselben eine angenehme und sichere Existenz erlangt.“ — Der Urheber dieser „allseitig bewährten Instruktion,“ um von unerfahrenen Leuten einen Thaler zu erheben, ist ein Handlungsdiener, der bis vor Kurzem in Unna lebte und sich jetzt in Duisburg aufhält. In Folge einer von außerhalb gekommenen Requisition vernahm die Polizeibehörde zu Unna ihn über den Gegenstand, durch den er schon Hunderten von Personen eine angenehme und sichere Existenz verschafft habe. Richter antwortete: „Haar-De!“

— Der Magistrat zu Kreuzburg in Ostpreußen hat, wie die „Schles. Ztg.“ berichtet, dem Magistrat zu Kreuzburg in Schlessien ein Dankschreiben für die Hilfe, die von dort aus gesandt worden ist, zugesandt. Diesem Dankschreiben fügen die ostpreussischen Kreuzburger ein Bild ihres Ortes bei und sagen: „ihre Stadt sei ohne Rathhaus, ohne gepflasterten Markt, ohne Grundbrunnen, ohne Chaussee und Eisenbahn, bis zum vorigen Jahre auch ohne Stadttuhr, ohne Handel, Gewerbe und Industrie, also ohne Mittel, vielleicht die ärmste Stadt im preussischen Staate. Um nach der 3 1/2 Meilen entfernten Residenz zu kommen, brauchen wir,“ sagen die ostpreussischen Kreuzburger weiter, „im Herbst oft 10 Stunden, wenn es plötzlich friert, geht es gar nicht. Dennoch, gewöhnt an diese Entbehrungen, führen wir ein idyllisches, stilles, gemüthliches Leben und wird es nicht veräumt werden, bei dem hier stattfindenden Schützenfeste den braven Kreuzburgern in Schlessien ein donnerndes Hoch zu bringen.“

Emmerich. Bei einer rheinischen Fabrik für landwirthschaftliche Maschinen, die zugleich auch ein größeres Lager von Nähmaschinen hält, bestellte vor einiger Zeit ein in hiesiger Nähe wohnender Dekonom für sein Töchterlein eine Nähmaschine, war jedoch nicht wenig erstaunt, als auf dem Frachtbriefe das Gewicht mit eben so vielen Centnern angegeben war, als die Maschine, wie er früher gehört hatte, Pfunde wiegen sollte. Der jungen Dame, obwohl sie von einer gesunden und kräftigen Konstruktion ist, würde es übrigens auch schwer geworden sein, diese Maschine in Thätigkeit zu setzen, denn bei näherer Besichtigung stellte es sich heraus, daß dieselbe eine Nähmaschine war. Nach kurzem Besinnen entschloß sich der Dekonom, diese nützliche Maschine zu behalten, und ersuchte unter Mittheilung des Irrthums die Fabrik um baldige Uebersendung der bestellten Nähmaschine, bat jedoch zugleich, ihm in Zukunft kein M für ein N zu machen.

#### Literarisches.

— „Wer kennt nicht seinen Schiller!“ Wie oft ward dieser Ausspruch gethan und wie wenig war er bisher berechtigt! Ungefähr 400 größere und kleinere Gedichte Schillers, die in jeder bisherigen Ausgabe von Schillers Gedichten fehlten und ihrer Mehrzahl nach nur dem unermüden Literaturforscher bekannt waren, bietet die 56. Lieferung von Hempel's National-Bibliothek Deutscher Classiker dem deutschen Publikum, das seinen Schiller so genau zu kennen glaubte! Die Sammlung ist geschmückt mit einem getreuen Abbild der Handschrift Schillers, welche in dem schönen Bändchen: „Mit dem Pfeil, dem Bogen“ sich uns vor Augen stellt; sie ist ausgestattet mit ein Paar hundert Anmerkungen erläuternden und erzählenden Inhalts, und kostet — 2 1/2 Sgr. Möge die Hempel'sche National-Bibliothek uns noch recht oft mit derartigen Gaben erfreuen! Wir begleiten ihr Vorschreiten mit unseren besten Wünschen. Hat sie doch nicht nur dafür gesorgt, daß so mancher Dichter, der einst Liebling des Volkes gewesen, einer zu frühen, unbedienten Vergessenheit entrissen werde, indem sie neue Ausgaben der Schriften und Gedichte eines Bürger, Kleist, Müllers, Seume u. zu unerhört billigen Preisen uns brachte; hat sie

doch auch dahin ihr Streben gerichtet, nicht allein die Werke unserer Dichtersfürsten, wie Schiller und Göthe, sondern auch die Werke von Chamisso, Wieland, Körner, Jean Paul, Lessing u. in correcter, durch Druckfehler und Willkürlichkeiten nicht mehr entstellter Gestalt einem Jeden zugänglich zu machen.

Frankfurt a. M. In der hiesigen F. Boselli'schen Buchhandlung ist soeben die 16. Auflage von Dr. Hübner's statistischer Tafel aller Länder der Erde erschienen. Dieselbe enthält Größe, Regierungsform, Staatsoberhaupt, Bevölkerung, Ausgaben, Schulden, Papiergeld und Banknotenumlauf, Heeres des Heer, Kriegs- und Handelsflotte, Ein- und Ausfuhr, Zolleinnahmen, Haupterzeugnisse, Münze und deren Silberwerth, Gewicht, Ellenmaß, Hohlmaß für Wein und Getreide, Eisenbahnen, Telegraphen, Hauptstädte und die wichtigsten Orte (mit Einwohnerzahl) aller Länder der Erde. Preis 5 Sgr.

### Memorir-Verse

zur Einprägung der neuen Maß- und Gewichtsordnung.

#### 1. Längenmaasse.

Des Maßes Einheit giebt uns ab  
Das Meter oder Deutsch: der Stab.  
Ein Hundertstel des Meters heißt  
Ein Centimeter, daß du's weißt!  
Ein Tausendstel an und für sich  
Heißt Millimeter oder Strich.  
Zehn Meter bilden — o wie nett! —  
Das Dekameter (Deutsch: die Rett').  
Willst du ein Kilometer ha'n,  
Mit tausend Metern ist's gethan.

#### 2. Flächenmaasse.

Das Meter, insofern's quadrat'sch,  
Nißt flächlich jeder Kladderadatsch.  
Quadrat'scher Meter 100 sind  
Ein Ar — das ist doch deutlich, Kind?  
Grad' 100 Ar sind ein Hectar —  
Ich denk', das ist dem Dümmlsten klar.

#### 3. Körpermaasse.

Das Meter, wenn es kub'sch ist, nißt,  
Was körperlich zu messen ist.  
Ein Tausendstel davon — denk' an!  
Heißt Liter oder einfach Kann'.  
Ein halbes Liter heißt schlechtbin  
Ein Schoppen — 's ist nicht viel darin.  
Brauchst, Söhnlein, einen Scheffel du,  
Der Liter 50 nimm dazu;  
Doch hundert bilden, merk' dir das,  
Ein Hectoliter oder Faß.

#### 4. Gewichte.

Gewichtes Einheit bildet am  
Bequemsten wohl das Kilogramm.  
In 1000 Theil' theilst du's mit Wonn',  
Ein Gramm ist jeder Theil davon.  
Auf's Dekagramm (auch Neuloth) gehn —  
Merk' dies genau — der Gramme zehn.  
Jedoch ein Decigramm benam'  
Den zehnten Theil du eines Gramms.  
Centi- und Milligramm, o Sobn,  
Was das ist, sagt der Name schon.  
Jetzt sag' ich die noch kurz und rund:  
Ein halbes Kilogramm heißt Pfund.  
Ein Centner wird, wie allbekannt,  
Die Summ' von 100 Pfund genannt.  
2000 Pfund sind eine Tonn' —  
Nun geh! du weißt genug davon.

(Kladderadatsch.)